



Aus der Taufe leben. Ein Weg durch die Osterzeit.

Ausgehend von der ersten Lesung der Sonntage der Osterzeit (Lesejahr B) und dem Fest Christi Himmelfahrt bieten wir Impulse zum Beten, Nachdenken und Austauschen, um das eigene Leben aus der Taufe weiter zu entfalten. Eine ausführlichere Hinführung zu den einzelnen Aspekten des gemeinsamen Priestertums (vgl. 2.-6 Sonntag der Osterzeit) findet sich in der Broschüre des Pastoralamtes „Aus der Taufe leben. Das gemeinsame Priestertum aller Getauften“ von P. Elmar Mitterstieler SJ. Die Broschüre ist im [Behelfsdienst](#) (01 51552-3625) der Erzdiözese Wien erhältlich.

Ostersonntag „Jesus nimmt uns mit auf seinem Weg“

Lesung [Apg 10,34a.37-43](#)

In jenen Tagen ^{34a} begann Petrus zu reden und sagte: ³⁷ Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: ³⁸ wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. ³⁹ Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. ⁴⁰ Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, ⁴¹ zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. ⁴² Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkündigen und zu bezeugen: Das ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. ⁴³ Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.



Impuls

Die Lesung entstammt der Predigt, die Petrus bei der Taufe des Hauptmanns Kornelius hält. Petrus gehört zu denen, die Jesus nach seiner Auferstehung unmittelbar begegnet sind, die mit ihm Tischgemeinschaft gefunden haben. Nun weitet sich dieser Kreis. Petrus erkennt, dass Gott sowohl Juden als auch Heiden wie den Kornelius zur Gemeinschaft mit Jesus führen will. Diese Bewegung geht bis heute weiter. Wir feiern Ostern, weil Gott auch uns heute auf dem Weg Jesu in die Weite, ins Leben, ins Licht mitnehmen will. Jesus kann sich nichts Schöneres vorstellen, als sein Leben, seine Leichtigkeit und Lebendigkeit dabei mit uns zu teilen.

2. Sonntag der Osterzeit – Weißer Sonntag – Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit „Selbstgabe“

Lesung [Apg 4,32-35](#)

³² Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. ³³ Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen. ³⁴ Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös ³⁵ und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte.

Impuls

Die Lesung schildert ein Idealbild, natürlich gab es auch in Jerusalem Spannungen. Aber genau der Traum einer Kirche, wo die Menschen großherzig, barmherzig sind, kommt doch in dieser Erzählung deutlich zum Ausdruck. Gott sei Dank findet sich diese Haltung immer und immer wieder in unseren Pfarren und auch weit darüber hinaus. Wenn wir unser Leben in Brot und Wein auf den Altar legen, dann ist das Ausdruck der Sehnsucht, in die Hingabe Jesu hineingenommen zu werden. Wo Menschen sich für andere öffnen, wo sie barmherzig sind, dort feiern sie die Eucharistie des Alltags, sie schenken sich selber weiter, bereichern das Leben ihrer Mitmenschen, werden zu einer guten Brotgabe für andere.

3. Sonntag der Osterzeit „Vergebung“

Lesung Apg 3,12a.13-15.17-19

In jenen Tagen ^{12a} wandte sich Petrus an das Volk. ¹³ Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr verraten und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen. ¹⁴ Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und die Freilassung eines Mörders gefordert. ¹⁵ Den Urheber des Lebens habt ihr getötet, aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt. Dafür sind wir Zeugen. ¹⁶ Und weil er an seinen Namen geglaubt hat, hat dieser Name den Mann hier, den ihr seht und kennt, zu Kräften gebracht; der Glaube, der durch ihn kommt, hat ihm vor euer aller Augen die volle Gesundheit geschenkt. ¹⁷ Nun, Brüder, ich weiß, ihr habt aus Unwissenheit gehandelt, ebenso wie eure Führer. ¹⁸ Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten im Voraus verkündigt hat: dass sein Messias leiden werde. ¹⁹ Also kehrt um, und tut Buße, damit eure Sünden getilgt werden.

Impuls

Wer umkehrt und Buße tut denkt groß von Gott, denkt groß von anderen Menschen, wird selber groß. Diese Haltung lässt großzügig mit einander umgehen. So brauchen wir einander nicht alles nachtragen. Ganz im Gegenteil. Jesus hat sich lieber verwunden und töten lassen, als zu hassen. So tun wir Christen gut daran, wenn wir bei Jesus in die Schule gehen und ebenso in den kleinen und großen Herausforderungen des Alltags bereit sind, zu vergeben, bereit sind, den ersten Schritt zu tun, die eigene Enge und Sturheit zu überwinden, nicht so weiterzumachen wie bisher, sondern aus den eingefahrenen Gleisen auszubrechen.

4. Sonntag der Osterzeit „Vermittlung“

Lesung Apg 4,8-12

In jenen Tagen ⁸ sagte Petrus zu ihnen, erfüllt vom Heiligen Geist: Ihr Führer des Volkes und ihr Ältesten! ⁹ Wenn wir heute wegen einer guten Tat an einem kranken Menschen darüber vernommen werden, durch wen er geheilt worden ist, ¹⁰ so sollt ihr alle und das ganze Volk Israel wissen: im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckt hat. Durch ihn steht

dieser Mann gesund vor euch. ¹¹ Er (Jesus) ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist. ¹² Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.

Impuls

Glaube bekommt meist durch konkrete Menschen ein Gesicht. Gott heilt den Gelähmten, indem Petrus ihn aufrichtet. Petrus und Johannes werden deshalb vor den Hohen Rat zitiert. Dort berichtet Petrus leidenschaftlich von seinem Glauben an den Auferstandenen. Eltern begleiten ihre Kinder auf dem Weg des Glaubens. Manche Begegnungen lösen in uns einen tiefen Frieden aus. Überall, wo Begegnung und Miteinander gelingt, wird etwas von der Liebe Gottes vermittelt, weitergeschenkt. Eine besondere Form ist das fürbittende Gebet, wo Menschen andere Menschen, ihre Anliegen und Nöte vor Gott hintragen.

5. Sonntag der Osterzeit „Verkündigung“

Lesung [Apg 9,26-31](#)

In jenen Tagen ²⁶ als Saulus nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen. Aber alle fürchteten sich vor ihm und konnten nicht glauben, dass er ein Jünger war. ²⁷ Barnabas jedoch nahm sich seiner an und brachte ihn zu den Aposteln. Er erzählte ihnen, wie Saulus auf dem Weg den Herrn gesehen habe und dass dieser mit ihm gesprochen habe und wie er in Damaskus mutig und offen im Namen Jesu aufgetreten sei. ²⁸ So ging er bei ihnen in Jerusalem ein und aus, trat unerschrocken im Namen des Herrn auf ²⁹ und führte auch Streitgespräche mit den Hellenisten. Diese aber planten, ihn zu töten. ³⁰ Als die Brüder das merkten, brachten sie ihn nach Cäsarea hinab und schickten ihn von dort nach Tarsus. ³¹ Die Kirche in ganz Judäa, Galiläa und Samarien hatte nun Frieden; sie wurde gefestigt und lebte in der Furcht vor dem Herrn. Und sie wuchs durch die Hilfe des Heiligen Geistes.

Impuls

Bis vor kurzem hat Paulus die Christen verfolgt und bekämpft. Nun ist er selber Jesus begegnet, hat sich taufen lassen und er kann gar nicht anders, als von Jesus zu erzählen. Jesus verkündigen, das gehört ganz untrennbar mit einem Leben aus der

Taufe zusammen. Verkündigen – das ist die Art und Weise, wie der Glaube das ganze Leben durchformt. Verkündigen – das prägt die Art und Weise wie Menschen auftreten, wie Menschen Krisen bewältigen, wie Menschen auf andere zugehen, wie Menschen von ihrem Leben erzählen. Verkündigen, das hat seine Wurzeln darin, wo der Ruf Gottes, das eigene Leben zum Klingen bringt und wo Menschen gar nicht anders können, als behutsam, klar und wohlwollend diese Freude mit anderen zu teilen.

6. Sonntag der Osterzeit „Freier Zugang“

Lesung Apg 10,25-26.34-35.44-48

²⁵ Als Petrus in Cäsaräa beim Hauptmann Kornelius ankam, ging ihm dieser entgegen und warf sich ehrfürchtig vor ihm nieder. ²⁶ Petrus aber richtete ihn auf und sagte: Steh auf! Auch ich bin nur ein Mensch. ³⁴ Dann begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, ³⁵ sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was Recht ist. ⁴⁴ Noch während Petrus dies sagte, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten. ⁴⁵ Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. ⁴⁶ Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. Petrus aber sagte: ⁴⁷ Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? ⁴⁸ Und er ordnete an, sie im Namen Jesu Christi zu taufen. Danach baten sie ihn, einige Tage zu bleiben.

Impuls

Die Taufe eröffnet eine neue Beziehungsfähigkeit zu Gott. Selbst wenn jemand nie in die Kirche geht und im Stillen betet, wird diese Befähigung lebendig. Wieder hören wir in der Lesung von der Taufe des Hauptmannes Kornelius. Gott schenkt dort schon im Vorfeld der Taufe großzügig seinen Heiligen Geist. Getauft sein, das heißt auch für uns: ich darf mich immer, in jeder Lebenssituation, egal was ich getan habe, direkt und persönlich an Gott wenden. Wir alle haben durch die Taufe Anteil am Priestertum Christi und an seiner liebvollen, herzlichen, unmittelbaren Beziehung zu seinem Gott und Vater.

Christi Himmelfahrt „Ausgespannt zwischen Himmel und Erde“

Lesung Apg 1,1-11

¹ Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus getan und gelehrt hat,
² bis zu dem Tag, an dem er (in den Himmel) aufgenommen wurde. Vorher hat er durch den Heiligen Geist den Aposteln, die er sich erwählt hatte, Anweisungen gegeben. ³ Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen. ⁴ Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt. ⁵ Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft. ⁶ Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? ⁷ Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. ⁸ Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde. ⁹ Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. ¹⁰ Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen ¹¹ und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.

Impuls

Das Hauptproblem der Kirche ist, dass sie aus konkreten Menschen besteht. Aus Menschen mit ihren kleinen und großen Einseitigkeiten und Fehlern. Solange es die Kirche gibt, es wird immer Grund geben, sich zu ärgern, Anstößiges zu finden, sich eine idealere Kirche zu wünschen. Deshalb gehört es zum Christsein auch dazu, die Spannung auszuhalten, dass wir Kinder dieser Erde sind, dass wir noch unfertig sind und dass wir gleichzeitig ein Heimatrecht im Himmel haben, in den uns Jesus vorangegangen ist. Die Spannung aushalten – das braucht Geduld, das braucht Barmherzigkeit, das braucht das Vertrauen, dass Gottes Reich dennoch allen Widerständen zum Trotz unaufhörlich wächst und sich ausbreitet.

7. Sonntag der Osterzeit „Die eigene Berufung entfalten“

Lesung Apg 1,15-17.20a.c-26

¹⁵ In jenen Tagen erhob sich Petrus im Kreis der Brüder - etwa hundertzwanzig waren zusammengekommen - und sagte: ¹⁶ Brüder! Es musste sich das Schriftwort erfüllen, das der Heilige Geist durch den Mund Davids im Voraus über Judas gesprochen hat. Judas wurde zum Anführer derer, die Jesus gefangennahmen. ¹⁷ Er wurde zu uns gezählt und hatte Anteil am gleichen Dienst. ²⁰ Denn es steht im Buch der Psalmen: Sein Amt soll ein anderer erhalten! ²¹ Einer von den Männern, die die ganze Zeit mit uns zusammen waren, als Jesus, der Herr, bei uns ein und aus ging, ²² angefangen von der Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns ging und (in den Himmel) aufgenommen wurde, - einer von diesen muss nun zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung sein. ²³ Und sie stellten zwei Männer auf: Josef, genannt Barsabbas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias. ²⁴ Dann beteten sie: Herr, du kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, ²⁵ diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen. Denn Judas hat es verlassen und ist an den Ort gegangen, der ihm bestimmt war. ²⁶ Dann gaben sie ihnen Lose; das Los fiel auf Matthias, und er wurde den elf Aposteln zugerechnet.

Impuls

Nachdem Judas Iskariot aus dem Kreis der zwölf Apostel ausgeschieden ist entsteht nach der Himmelfahrt Jesu die Frage, wer an seine Stelle als Zeuge der Auferstehung treten kann. Die Stelle könnte inspirieren im Blick auf das eigene Leben, auf den bisherigen Glaubensweg zu fragen: was heißt das in meinem Umfeld für mich, Zeugin/ Zeuge der Auferstehung zu sein? Was könnte ich dazu mehr entfalten, was möchte ich beibehalten, was wäre gut abzulegen?

Pfingsten „Der Geist ist allen geschenkt“

Lesung Apg 2,1-11

¹ Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. ² Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. ³ Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. ⁴ Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden,

wie es der Geist ihnen eingab.⁵ In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.⁶ Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.⁷ Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?⁸ Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:⁹ Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien,¹⁰ von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten,¹¹ Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Impuls

Ein Brausen, ein heftiger Sturm, Feuerzungen – vermutlich wird der Pfingstsonntag 2015 äußerlich nicht ganz so turbulent. Aber diese Bilder, die an die alten biblischen Gottesoffenbarungen anknüpfen stoßen uns doch auch heute an: und wo begegne ich in meinem Leben, in meinem Umfeld, in der Welt von heute der Spur Gottes, seiner Lebenskraft, seinem Heiligen Geist? Manchmal vielleicht gerade dort, wo sich das Leben angesichts mancher Widerstände entfaltet und durchsetzt.



Leben aus der Taufe

Gott, Vater im Himmel!
Durch unsere Taufe und Firmung
haben wir freien Zugang zu Dir.
Lass uns Jesus immer ähnlicher
werden und wachsen im Glauben,
in der Hoffnung und in der Liebe.
In der Kraft des Heiligen Geistes
wollen wir Segen sein für die
Menschen, denen wir begegnen,
und Zeugnis von Deiner Liebe geben.
Hilf uns, dem Bösen Widerstand
zu leisten, und berühre uns
mit Deiner Barmherzigkeit,
die uns immer neu bereit macht,
denen zu vergeben,
die uns Leid zugefügt haben.
Sei gelobt für unser Leben
und für Deine Liebe! Amen.



ERZDIÖZESE WIEN
VIKARIAT NORD

APG 2.1

Die Auferstehung" Kirchenfenster in der Pfarrkirche Höbersdorf
Glaskunstwerkstatt König. Bild: © kathbild.at/Franz Josef Rupprecht

"Die Auferstehung" Kirchenfenster in der Pfarrkirche Höbersdorf
Glaskunstwerkstatt König. Bild: © kathbild.at/Franz Josef Rupprecht